



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

40 (9.2.1899) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77515)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefeste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 40

Donnerstag, 9. Februar 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonnen-Beile 20 Pfg.,
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.,
Einzel-Nummern 3 Pfg.,
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Beantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Gopp,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den literarischen Theil:
Karl Mpfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(alte Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Zweites Blatt.

Ueber die militärischen Verdienste Caprioli's

heißt es in der „R. Z.“: Alle, die dem General Caprioli dienstlich wie persönlich näher gestanden, haben es stets tief bedauert, daß er in bester Manneskraft seinem militärischen Verufe entzogen wurde, an dem er mit ganzer Seele hing und in dem er in allen Stellungen Hervorragendes geleistet hat. Die erste Thätigkeit großen Stils konnte er entfalten während des Krieges 1870/71 als Chef des Generalstabes des zehnten Armeekorps. Schon damals kränkelte der kommandirende General dieses Armeekorps, von Voigts-Rhege, und jeder in die innern Verhältnisse des Generalkommandos Eingeweihte wußte, daß Oberstleutnant v. Caprioli die Seele aller Entschlüsse und ferner nicht allein die Hand, sondern auch das Auge des kommandirenden Generals war, wenn es galt, in schwierigen Lagen zu sehen, zu urtheilen und zu handeln. In einer solchen schwierigen und verantwortungsvollen Lage befand sich der Stab des zehnten Armeekorps am 16. August 1870. Es ist inzwischen historisch festgestellt worden, daß sowohl am 15. wie am 16. August das große Hauptquartier und das Oberkommando der zweiten Armee (Prinz Friedrich Karl) die strategische Lage unzureichend beurtheilten. Man nahm deutschseits an, daß die französische Rheinarmee im vollen Abzuge nach der Mosel begriffen sei, während sie in Wirklichkeit noch dicht westlich von Metz weilte. Es führte dies zu einer strategisch falschen Marschrichtung der zweiten Armee für den 16. August, und in erster Linie ist es der geniale Entschlossenheit des Generals v. Alvensleben (drittes Armeekorps) zuzuschreiben, daß die Sache wieder eingelenkt wurde, allerdings unter außerordentlichen Verlusten der Deutschen. Das zehnte Armeekorps war am 16. August anfänglich in der falschen — aber ihm befohlenen — Marschrichtung geblieben. Oberstleutnant Caprioli war für seine Person mit Cavallerie den Marschkolonnen weit vorausgeeilt, um zu erkunden. Es ist sein Verdienst, zuerst und durchaus selbstständig die wirkliche Sachlage errathen und diejenigen Anordnungen bei dem Generalkommando bewirkt zu haben, welche schließlich ein rechtzeitiges Eingreifen des zehnten Armeekorps in die Schlacht ermöglichten. Ohne dieses Eingreifen wäre die Schlacht bei Bionville trotz aller Heldenthaten des dritten Armeekorps verloren und der Sieg des 18. August sehr fraglich gewesen. Demnachsteigende Verhältnisse werden diesen entscheidenden Antheil des damaligen Chefs des Generalstabes des zehnten Armeekorps an den Ereignissen des 16. August 1870 allemnächtig feststellen, auch nach der Richtung hin, daß er in erster Linie im Gegenfalle zu sämtlichen Kommandostellen die Kriegslage an jenem Tage richtig beurtheilt hat. Als einer der kritischsten Tage für die Deutschen weist sich weiterhin die Schlacht bei Beaune-la-Rolande (28. November 1870) aus; auch hier hat Oberstleutnant Caprioli durch seinen sachgemäßen Rath in einem entscheidenden Augenblick die sich anscheinend durchwegs ungünstig entwickelte Lage, für das zehnte Armeekorps unvergängliche Verdienste erworben. Der gewaltigen französischen Uebermacht gegenüber hatte General v. Voigts-Rhege auf die Nachricht hin, die sich allerdings später nicht bestätigte, daß Beaune-la-Rolande von den Franzosen genommen sei, Caprioli die Weisung erteilt, die nöthigen Rückzugsbefehle auszufertigen. Caprioli antwortete hierauf: „Excellenz, um Gotteswillen nur kein Rückzugsbefehl, bevor wir den Stand der Dinge auf unserm rechten Flügel genau kennen.“ Auf den Einwurf des kommandirenden Generals: „Ja, was soll aber geschehen,“ erbat sich der Chef des Stabes die Erlaubnis, „etwas zur Seite gehen zu dürfen, um mit sich allein zu sein.“ Caprioli tritt nunmehr etwa hundert Schritte von der spannend erregten Gruppe des Stabes weg, prüfte gleichmüthig die Karte und kehrte zum kommandirenden General mit den Worten zurück: „Excellenz, wir dürfen nicht zurückgehen, die 28. Infanterie-Brigade Beaune-la-Rolande muß sich bis aufs Aeußerste halten. Hier in der Front ist außerdem keine Gefahr. Auch muß das dritte Armeekorps um Marschbeschleunigung ersucht werden.“ So geschah es. Als dann später die Meldung einging, daß die Sechzehner Beaune-la-Rolande sich in unvergleichlicher Tapferkeit nicht hätten entziehen lassen, reichte General v. Voigts-Rhege seinem Generalstabchef die Hand mit den Worten: „Nun, denn behalten Sie doch recht!“ Wäre der Rückzugsbefehl, wie zuerst beabsichtigt, gegeben worden, so würden die Franzosen am 28. November 1870 einen Sieg errungen haben, dessen empfindliche Rückwirkung auf die gesammten deutschen Operationen nicht ausbleiben konnte.

Die neue Fernsprechnetz-Verordnung.

Bei der Neuordnung des Fernsprechnetzes ist in der Vorlage, die dem Bundesrathe zugegangen ist, darauf Bedacht genommen, eine gerechtere Vertheilung der Gebühren innerhalb des Rahmens des bisherigen Gesamtergebnisses herbeizuführen. Das Abonnementssystem ist beibehalten und innerhalb desselben sind Abufungen nach Maßgabe des Rufens, den das Publikum, und der Aufwendungen, die die Verwaltung hat, eingeführt. Daneben aber soll fakultativ jenen Teilnehmern, denen die Abonnementgebühren zu hoch erscheinen, der Anschluß

gegen Zahlung von Einzelgebühren gestattet sein. Für jeden Anschluß an die Fernsprechnetze soll fortan eine Grundgebühr und eine Sprechgebühr erhoben werden.

Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberlassung und Unterhaltung der Apparate, sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen. Sie beträgt in Regem vor nicht über 1000 Teilnehmeranschlüssen 60 M., in Regem mit 5000 Anschlüssen 75 M., bis 20 000 90 M. und bei mehr als 20 000 Teilnehmeranschlüssen 100 M. jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilom. entfernt ist.

Die Sprechgebühr ist die Vergütung für die Herstellung der Sprechverbindungen. Sie wird auf Grund der Aufzeichnungen der Vermittlungsanstalt festgesetzt und ist entweder eine Pauschgebühr oder eine Einzelgebühr. Die Höhe der Pauschgebühr (Gesamtsprechgebühr) richtet sich nach der durchschnittlichen Zahl der Sprechverbindungen von nicht mehr als 3 Minuten Dauer, welche während eines Jahres auf jeden der zu einem Netze vereinigten Teilnehmeranschlüsse entfallen. Die Sprechgebühr beträgt für die ersten 500 Verbindungen 20 M.; bei mehr als 500 bis einschließlich 1500 Verbindungen für je weitere 500 Verbindungen je 15 M., bis 3000 für je weitere 500 Verbindungen je 10 M. und bei mehr als 3000 Verbindungen für die übersteigenden Verbindungen insgesamt noch 10 M.

Die Grundgebühr und die Gesamtsprechgebühr werden für jedes Netz alle drei Jahre neu festgestellt und drei Monate vorher bekannt gemacht. Bei eintretender Erhöhung der Gebühren können die Teilnehmer einen Monat vorher kündigen. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, an Stelle der Gesamtsprechgebühr Einzelgesprächsgebühren für jede hergestellte Verbindung, mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich zu zahlen. Diese Einzelgebühr beträgt 5 S. für die Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer. Jede angefangene Reihe von 100 Gesprächsverbindungen wird für voll berechnet. Der Anschluß gegen Einzelgesprächsgebühren findet in Regem, in denen die Gesamtsprechgebühr zwanzig Mark beträgt, nicht statt. Wo ein Fernsprechnetz neu errichtet worden ist, wird während des ersten Jahres nach der Errichtung für jeden Teilnehmeranschl. der nicht mehr als 5 Kilom. vor der Vermittlungsstelle entfernt ist, eine Grundgebühr von 60 M. und eine Gesamtsprechgebühr von 20 M. für den Anschluß erhoben.

Für die Benützung der Verbindungsanlage zwischen verschiedenen Netzen unter Orten mit öffentlichen Fernsprechstellen werden Einzelgesprächsgebühren erhoben. Sie betragen für eine Sprechverbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 50 Kilom. einschließlich 25 S., bis 100 Kilom. 50 S., bis 500 Kilom. 1 M., bis 1000 Kilom. 1,50 M. und über 1000 Kilom. 2 M.

Welcher Umfang einem Fernsprechnetz zu geben ist, insbesondere ob ein solches auf den Bezirk eines Ortes zu beschränken oder auf mehrere Orte zu erstrecken ist, hängt von der Bestimmung der Verwaltung ab. Gewöhnlich werden als selbstständige Netze (sogenannte Stadtfernsprecheinrichtungen) nur Anlagen von mindestens 5 Teilnehmern angesehen. Das Gesetz soll am 1. April 1900 in Kraft treten. Die Vorlage soll bereits heute in der Plenarsitzung des Bundesrathes beraten werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Der Hengst“, der zweite Theil der von Joseph Lauff zu verfassenden Hohenzollern-Tetralogie, soll, wie vielfach veröffentlicht wurde, inhaltlich identisch mit dem Roman „Der Roland von Berlin“ übereinstimmen. Diese Annahme ist irrig. Lauffs Schauspiel ist streng historisch, neben den geschichtlichen Thatsachen geht die poetisch eng mit ihnen verflochtene, frei erfundene Fabel einher. Der „Hengst“ spielt in derselben Zeitperiode wie der Willibald-Alexis-Roman, hat auch Friedrich II. zum Helden und endet mit dem Sturz der Rolandfäule. Diese rein geschichtlichen Einzelheiten, sowie der Umstand, daß Leoncavallo den Stoff seiner Oper „Der Roland von Berlin“ dem gleichnamigen deutschen Romane entnommen hat, mögen zu der falschen Vermuthung Anlaß gegeben haben, daß auch das Lauff'sche Drama inhaltlich von dem Alexis-Roman beinflusst sei. Bereits vor Jahresfrist hat der bis ins Kleinste ausgeführte Entwurf zum „Hengst“ dem Kaiser vorgelegen. Die erste Aufführung des Dramas wird im Mai im Wiesbadener Hoftheater anlässlich der kaiserlichen Festvorstellungen stattfinden.

Der Nibelungen-Cyclus in New-York. Im Metropolitan-Opernhause zu New-York wurde am 24. Januar der erste Nibelungen-Cyclus mit der Aufführung der „Götterdämmerung“ erfolgreich zum Abschluß gebracht. Bei dieser Gelegenheit hörten die meisten Zuhörer die Waltrauten-Szene zum ersten Male, da man diese gewaltige Scene in New-York bis jetzt unglücklicherweise jedes Mal fortgelassen hatte. Daß die Scene sofort als eine Perle des Werkes erkannt wurde, das war vor Allem Frau Schumann-Heink zu danken, die die sensationellste Leistung des Abends bot. Dagegen konnte Frau Nordica als Brünhilde nur bescheidenen Ansprüchen genügen. Jeon de Regle als Siegfried und Eward de Regle als Hagen leisteten Hervorragendes, Frau Saville als Gutrun und Mühlmann als Gunther waren annehmbar. Das Orchester that viele Böde, aber der Kapellmeister Schall ist dafür nicht verantwortlich zu machen. Als Capriccio mochte die Aufführung einen übermächtigen Eindruck.

Gauß- und Landwirthschaft.

* Rosenhochstämme pflanzt man im Herbst oder Frühjahr, nachdem man in das Pflanzloch einen Pfahl fest eingeschlagen, schräg mit dem Wurzelhals an den Pfahl lehnd.

Hierauf stellt sich eine Person neben den Pfahl. Wenn nun der Pflanzende den Rosenstamm niederbiegt, können die Wurzeln nicht in die Höhe schnellen, weil die Person bei a dies verhindert. Erst wenn der Rosenstamm mit kräftigen Wurzeln am Boden befestigt ist, wird festgetreten und darauf bei trockenem Wetter angegossen, aber nicht so, daß die Erde breiig wird. Stamm und Krone wird nun am besten mit Fichtenzweigen, sonst mit Strohmatte oder Erde bedeckt. Wenn dann im Frühjahr die Krone 5 Cm. lange, kräftige Triebe zeigt, wird an einem Regentage die Bedeckung und die Haken entfernt; der Stamm, welcher sich leicht aufrichtet, wird aber, wenn nicht gerade stürmisches Wetter herrscht, noch nicht angebunden. Dies geschieht erst nach einigen Tagen. Wenn die Rose hinreichend tief und fest gepflanzt war, wird sie jetzt, nach ca. 6 Wochen, durch das Aufbiegen sich nicht mehr im Boden bewegen. — Es ist erforderlich, frisch gepflanzte Rosen in dieser Weise zu behandeln, da der dünne Stamm bei geringer Saftzufuhr und durch die Frühjahrswinde leicht austrocknet. Die Krone schneidet man vor dem Pflanzen auf kräftige Augen zurück.

* Ruß der Kalkanstrich? Die Frage kann nur dahin beantwortet werden, daß die beabsichtigte Wirkung des Kalkanstriches verschiedener Art ist. Nach gründlicher Reinigung der Stämme und Äste von Moos ist ein Kalkanstrich sehr zu empfehlen, weil er die etwa noch zurückgebliebenen Ueberreste vertilgt und den Stamm schützt. Dieser Schutz kann besonders bei jungen Kernobststämmen einerseits gegen die schädliche Wirkung der Sonnenstrahlen im Winter, andererseits gegen Hasenfraß unentbehrlich werden. Soll der Kalkanstrich aber wirklich nützen, dann wird es besonders in regenreichen Wintern notwendig werden, denselben im Januar, Februar oder März noch einmal zu erneuern, weil der einmalige Anstrich im Herbst meistens nicht so lange aushält. Die schädigende Wirkung der Sonnenstrahlen kommt erst im Ausgange des Winters zur Geltung, ebenso greifen die Hasen besonders in dieser Zeit die Bäume an.

* Die eingeschlagenen Gemüse müssen, wie der „Praktische Wegweiser, Würzburg“, schreibt, von faulen und gelben Blättern befreit werden. Wurzelgemüse, welche in Sand eingegraben sind, begießt man mäßig, wenn derselbe trocken ist. Die Ueberwinterungsräume sind fleißig zu lüften, sobald trodenes und warmes Wetter eintritt.

* Als sehr wirksames Mittel um Schneemassen im Frühjahr zum raschen Schmelzen zu bringen, empfiehlt der „Praktische Wegweiser, Würzburg“, ein Bestreuen derselben mit Sand oder Asche, weil erfahrungsgemäß Sonnenstrahlen viel intensiver auf Sandkörnern wirken, als auf eine weiße Schneefläche.

Literarisches.

* Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist weitergehenden Politikern und Volksfreunden längst bedeutend geworden. Welche Schwierigkeiten oft zu überwinden sind, bis der mit dem Schiff Angetommene nur auch ans Land gelangen wird, darüber belehrt ein trefflicher Artikel im neuesten (14. Heft der Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt — jährlich 28 Hefte à 30 Pfg.) „Landung der Einwanderer in New-York“ aus der Feder des Pastors Sommerlatte, der als Hafenmissionär in New-York diese Dinge aus langjähriger Anschauung kennt. In demselben Heft der „Illustrierten Welt“ finden wir den Anfang einer romantischen Geschichte aus dem 20. Jahrhundert „Zum Nordpol und Erdlern“ von Franz Stodion, die Fortsetzung der historischen Erzählung „Der alte Feig und seine Schotten“, nach G. Lowe bearbeitet von Fr. Guntram Schullheiß, eine niedliche Humoreske „Wie es mir bei den Vegetariern ging“ von Th. Lindemann, einen interessanten Aufsatz „Die Thierwelt im Winterchlaf“ von Dr. Kreutzschmar, Bild und Kretolog des Schweizer Dichters Konrad Ferdinand Meyer, ein doppelseitiges Bild „Blüchers Vortrag erblickt den Rhein bei Caub Neujahr 1814“, humoristische Illustrationen, Briefkasten, Handschriftenbeurteilung, Räthsel u. s. w.

* Daß Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und Ungarn, ausübender Künstler ist, dürfte die Welt mit begreiflicher Ueberraschung erfahren. Soeben sind zwei Handzeichnungen des Kaisers und Königs in Heft 10 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart, Preis 60 Pf.) in vorzüglicher Wiedergabe zur Veröffentlichung gelangt. Ueberhaupt bietet Heft 10 des wunderbar ausgestatteten und von frischstem Geiste durchwehten Weltblattes eine Fülle des Schönen und Interessanten. Auch an Farbendruck wird Treffliches geboten. Im Text fesseln noch die interessanten Ergebnisse aus der Welt des Theaters, die Serafine Deßschy unter dem Titel „Der Krach“ veröffentlicht, ferner die reizvolle Humoreske „Das Tagebuch“ von Paul H. Kirckin, die Plauderei über Maria Reiskhofer von Georg Busch, der Aufsatz „Kunst und Politik“ von Hans Jarius und der inhaltsreiche Brief „Kunst und Theater in Köln“ von Paul Hiller. Gerabeszu staunenswerth ist es, daß dieses inhaltsreiche, prächtig ausgestattete Heft der „Modernen Kunst“ nur 60 Pfennig kostet.

Einzig Das Beste in seiner Vorzüglichkeit **Metall - Glanz**

Amor

Neueste Prämierung: goldene Medaille St. Louis 1904.
In Dosen à 10 und 20 Pf. überall zu haben.

Warnung! Amor ist nicht zu verwechseln mit der schmerzenden veralteten roten Tuberkulose.

Fabrik Lubczynski & Co., Berlin NO.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane
In den Stürmen des Lebens

Roman von Th. Schmidt,
Harte Schule

Roman von E. Haldheim,
lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepresster Leinwand

mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einzahlung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expedieren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Jede den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchlager zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

10. Februar

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir erlauben daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 31. Januar in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik
Neckarauer **Mannheim** 883
Hedergang empfehlen

Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit auf. Antiversal-Entlastung u. auf. verbess. Silikendehnaparat.
D. R. Patente und Gebrauchsmuster.

Krahnen, Aufzüge und Winden
mit gewöhnlicher oder unsern patentirten
Bremsvorrichtungen D. R. Patente.



REV. HAMB. U. VER. INDUSTRIE-EXHIBITION 11843

Empfehlung

Herren-Hemden nach Maass

mit anerkannt bestem Sitz
mit Glatt-, Cordel- oder Falten-Einsätzen
à St. von 4.00 Mk. an.

Grosses Lager fertiger Oberhemden:

mit glattem Einsatz und dopp. Seitenteil	à 4.35 M.
Falten	à 5.25
in Plaque	à 5.25
gehicktem	à 5.50

Nachthemden mit u. ohne Krage u. mit bunter Borde in allen Weiten vorräthig.

Reihen in Cravatten, Krage, Manschetten, Servietten, Knöpfe und Hosenträger, Socken etc. 77068

Unterzeuge als Hemden, Jacken, Hosen in Baumwolle, Wolle und Seide in allen Größen.

P 1, 12. Weidner & Weiss, P 1, 12.

Waffen aller Art

Revolver Nr. 380, Zimmengewehre Nr. 530, Tischbüchsen Nr. 37, Scheibenschützen Nr. 55, Doppelhanteln Nr. 25, Büchsen Nr. 50, Drillinge Nr. 120, Repetiergewehre Nr. 65, Pistolen Nr. 12, Zerzerose 60 Wg. Militärgewehre Nr. 3. Sämtliche couranten Waffen bis zur feinsten Ausführung vorräthig. Reparaturen billig. Munition für alle Waffen. Jagdrevolver aller Art. Taschenmesser. Feuerwerkskörper. Preislisten gratis.

Karl Pfund, P 4, 13. Montan (Strohmarkt), Kreuzung der Bredebahn

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Telephon 477. 11580

Direction u. technisches Bureau O 7, 7. Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.

Elektrische Beluchtungs-Anlagen. Kraftübertragung.
Reichhaltiges Lager von allen Installationsmaterialien.
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Mannheim.

Thürschliesser

„Merkur“ 78049

Selbstthätiger u. geräuschloser, empfiehlt unter Garantie

Telephon Nr. 664. **Carl Gordt, R 3, 2.**

Sodawasser u. feinste Brauselimonaden,
sowie Syphon und sämtliche natürl. Mineralwasser

empfehlen

M. Lang & Cie. vorm. A. Friedrich.

Kaufhaus N 1, 8. Q 4, 6. 75433
Telephon 700. 1289.

Inserate

finden im

General-Anzeiger

Mannheimer Journal

Telephon 218 die Telephon 218

grösste Verbreitung

Q 3, 20 **Obst-Halle Gamber** Q 3, 20.

Tafelobst:

Reinette als: Canada, Champagner, Anhalter, Forellen, Kasseler u. Goldrainetten;
Kohläpfel, Borsdorfer, Gloria mundi, Goldparmäne, Stettiner u. Bohnäpfel.
Kochäpfel als: Schafnase u. Streifling. — Blutorange, Citronen,
Feigen, Datteln, Mandarinen, Haselnüsse etc. 11827

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.

Verkaufsstelle:
Martin Decker, Mannheim.
Wanderer-Fahrradwerke von Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz-Schönaue.

Ausverkauf.

Gaslochapparate, verschiedene Größen,
Gasbügellapparate und Bügeleisen,
Große Bierlochplatte mit Bratofen,
Spießbraten mit Bratspießuhr,
Junfer & Ruh-Familienherd
etc. etc.

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen wegen gänzlicher Aufgabe des Areals. 12850

Carl Wotzka & Co.,

Ofengeschäft.
Mannheim,
L 14, 9.
Telephon No. 35.

Zahnatelier von 50264
Bernhard Laible, Zahntechniker.
Grüder G 5, 13. Zeit H 3, 19/20.

Baupläne, Kostenanschläge, künstl. Entwürfe u. s. w. bei kürzest mögigem Honorar.

Neckargemünd. **Friedrich Floeck,** Architekt.
10052 Atalier für Architektur und Kunstindustrie.
Zweigbüreau in Darmstadt und Wiesbaden.

Dr. Kuntze's Hustenboubons
von vorzüglicher Wirkung. 78554

„Sultan-Thee“

Special-Marke 19008

per 1/2 Kilo, netto 500 Gramm, von 2-6 M.

Vorzügliches Aroma, feinsten Geschmack.

Jean Nichols Theelager, M 2, 18.

An- und Verkauf

von Liegenschaften sowie Verorgung in Hypothekendarlehen vermittelt bill. ist 12859

Gg. Frz. Hochschwender, P 7, 20

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

Hauptgewinn 50,000 Mark.

Alle Gewinne werden in bar ausbezahlt.
Ziehung vom 11.-14. Februar.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. Porto und Liste 20 Pf. extra, empfiehlt und versendet **F. Krüger, Lotterie-Geschäft,** Berlin, Kommandantenstr. 44a. 12898

Unsere bisher gebauten Anlagen stehen Jedermann

Gebr. Körner
Mannheim III, Q 6, 10/11.
Telefon 1350

bauen im Anschluss an

elektr. Licht-, Kraft-, Heiz- & Kochanlagen.

Das Mannheimer Elektrizitätswerk

S 2, 2 **Christian Buck** S 2, 2

En gros Rahmenfabrikation En detail
Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft.

Großes Lager in fertigen verkräfteten Rahmen, sowie Rahmenleisten in neuen Mustern von einfacher bis zur feinsten Ausführung.

!! Solide und staubfreie Einrahmungen !!
!! Billigste Preise !!

Bei Fortkommen von Wasser-Photographien, Gruppen-Bilder von Vereinen, Fabriken etc. beste Gelegenheit. 11528

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Extrakt (Original-Mark)

ist erhältlich bei: **C. F. Bauer, K 1, 8a.**

Mannheimer Spielkartentabrik
G. Jacob, Mannheim

Mit ihre vorzüglichen Spielkarten werden empfohlen.

Muster mit Preisangabe gratis u. franco.